ZEUGENSCHRIFTTUM

ZS-988-1

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Kritzinger, Friedrich Wilhelm,StSekr. i.RKzl.	988	I	Vertraulich

katalogisiert Seite: 1-23

Sachkatalog:

RKzl. (A)

Personen:

Kritzinger, Friedrich Wilhelm,StSekr.
Kempner, Robert Dr.
Lammers, Hans Heinrich,RMin. I
Lammers, Hans Heinrich,RMin. II-Kritzinger,Fr.
Hitler, Adolf I
Hitler, Adolf II - 1.Lammers,H.H.

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-988-2

220g

RESTRICTED

Interrogation-Nr.

Requested by: Mr.Kempner
Section: Ministry

Vernehmung des Friedrich Wilhelm KRITZINGER
Staatssekretaer in der Reichskanzlei,
durch Dr. Kempner, in Anwesenheit von
Mr. Neauvais und Mr. Flechtheim.
Stenografin: Trudl Walther.
Am 5. Maerz 1947, von 14 Uhr bis 16 Uhr 15

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

bat v. Mec

1.Fr. Name?

A. KRITZINGER

2.Fr. Vorname?

A. Friedrich Wilhelm.

3.Fr. Wann geboren?

A. 14.4.90

4.Fr. Wo?

A. In Gruenfier.

5.Fr. Religion?

A. Evangelisch.

6.Fr. Gehen Sie zur Kirche?

A. Ja.

7.Fr. Wann sind Sie zum letzten Mal zur Kirche gegangen?

A. Letztes Jahr in Marburg. Im Lager war ich auch im Gottesdienst.

8.Fr. Letzter Rang?

A. Staatssekretaer?

9.Fr. Wo?

A. In der Reichskanzlei.

10.Fr. Also in der wichtigsten Behoerde Deutschlands.

A. Es war eine Behoerde wie die andern auch.

11.Fr. Wie die Post, wie die Eisenbahn?

A. Nein, nicht so....

12.Fr. Wichtiger oder unwichtiger als Reichsaussenministerium?

A. Ja, wichtiger.

13.Fr. Wichtiger als die Stellung MEISSNERs?

War es zwischen FRICK und MEISSNER?

A. Meiner Ansicht nach wichtiger als die Stellung von MEISSNER, unwichtiger als die von FRICK.

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

14.Fr. Wer hatte das hoechste Gehalt unter dem deutschen Beamten?

A. Der Reichskanzler.

15.Fr. Den ausgenommen. Unter dem Beamten?

A. Ein Staatssekretaer.

16.Fr. Wer hatte das hoechste Gehalt unter den Staatssekretaeren?

A. Die hatten wohl das meiste.

17.Fr. Wissen Sie, dass Ihr Chef das hoechste Gehalt genommen hat?

A. Nein.

18.Fr. Wie hoch war Ihr Gehalt?

A. 25. - 27.000 Mark jaehrlich.

19.Fr. Das war alles?

A. Ich bekam eine Aufwandsentschaedigung.

20.Fr. Wie hoch?

A. 2000 Mark Aufwandsentschaedigung.

21.Fr. Weiter. Ist das alles? Was ausser dem 2000 Mark?

A. Dann noch etwas Zinsen bekam ich.

Geschrieben habe ich nichts. Meine Frau war vermoegend.

22.Fr. Was fuer eine Geborene war Ihre Frau.

A. eine Graefin Schwerin-Krosigk.

23.Fr. Lebt sie noch?

A. Ja.

24.Fr. Kinder?

A. Ja, 3 Kinder.

25.Fr. Wie alt?

A. Eine Tochter, 20 Jahre, sie ist Rotkreuz-Schwester. Sohn 18 Jahre, hat eben sein Abitur gemacht, Sohn 13 Jahre, geht zur Schule.

26.Fr. Wissen Sie, dass LAMMERS ein Massenmoerder ist?

A. Das ist doch wohl ...

Zw.Fr. Antwort: Ja oder nein. Wissen Sie, dass LAMMERS ein Massenmoerder ist?

A. Nein.

28.Fr. Wissen Sie dass HITLER ein Massenmoerder ist?

A. Ja.

29.Fr. HITLER ?

A. Ja.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

31.Fr. LAMMERS war ja Reichsminister eines Massenmoerders!

A. Ja, das kann ....

32.Fr. Und Sie waren Staatssekretaer eines Massenmoerders.

Warum sind Sie nicht zurueckgetreten?

A. Weil ich selbst alter Beamter war. Es war mein Lebensberuf. Ich habe unter den Sozialdemokraten gestanden, wie unter der Weimarer Republik.

33.Fr. Doch nicht als Staatssekretaer? Wer waren Sie damals?

A. Ministerialrat

34.Fr. Welcher Partei haben Sie angehoert vor 1933?

A. Keiner.

35.Fr. Wie haben Sie gewaehlt?

A. Ich habe deutsch-national gewaehlt.

36.Fr. Sie waren schon alter Reaktionaer?

A. Reaktionaer? Ich habe der Republik treu gedient, ich habe auch einen deutsch-nationalen Minister gehabt!

37.Fr. Wie lange haben Sie den gehabt?

A. - - -

Ich habe der Republik treu gedient.

38.Fr. Warum sind Sie Nazi geworden?

A. Ich bin 1938 wider meinen Willen in die Partei aufgenommen worden.

39.Fr. Wider Ihren Willen?

A. Vielleicht darf ich das kurz erklaeren. Ich wurde aufgefordert in die Reichskanzlei einzutreten, weil LAMMERS einen Fachmann suchte. Das konnte ich aber nur, wenn ich Mitglied der Partei wurde. Das habe ich abgelehnt. Und nun bat mich LAMMERS wiederholt, ich moechte mir das ueberlegen, er brauche einen tuechtigen Fachmann und nicht nur Leute, die immer nur ja sagen. Ich habe nochmals abgelehnt. Ich habe mich dann mit Minister [redacted] besprochen. [redacted] sagte, es sei meine Pflicht, dass ich da hinginge. Ich habe zugesagt..

40.Fr. Wofuer waren Sie Fachmann?

A. Fuer Staatsrecht.

40.Fr. In der Reichskanzlei haben Sie eine Menge andere Sachen gemacht.

A. Das hat gewechselt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-988-5

Zu mir gehoerte Innenministerium, Justizministerium, OKW zunaechst. Dann hatte ich als Abteilungsleiter mit Finanzministerium, Arbeitsministerium, Wirtschaftsministerium, das wurde aber von andern Referenten bearbeitet, dann Reichsbahn, Reichspost. Meine Aufgabe war es im wesentlichen, dafuer zu sorgen, dass die Dinge richtig formuliert wurden.

41. Fr. Dass die Gesetze in Ordnung gingen?

A. Ja.

42. Fr. Sie haben Vorschlaege gemacht?

A. Vorschlaege haben wir kaum gemacht.

43. Fr. Sie haben Vorschlaege abgeaendert, die von anderen Ministerien kamen, die Ihnen zu scharf oder auch nicht scharf genug waren.

A. Manche waren nicht scharf genug? Das glaube ich nicht.

44. Fr. Sie haben mit FICKER zusammengearbeitet?

A. Ja. FICKER war ...

45. Fr. Wir haben es schwarz auf weiss. Ihre Unterschrift und FICKER's Zeichen.

A. Mir etwas nicht scharf genug, das glaube ich nicht, denn ich bin wirklich kein Scharfmacher.

46. Fr. Sie haben Gesetze mitgezeichnet gegen die Juden, Sie haben Gesetze mitgezeichnet, die Polen zu entrechten.

A. Die Polen zu entrechten?

47. Fr. Haben Sie es mitgezeichnet oder nicht?

A. Ich weiss nicht, was Sie im Augenblick meinen; ich habe mich der Polenpolitik von Herzen geschaemt.

48. Fr. Sie haben sich geschaemt? Warum sind Sie nicht zurueckgetreten?

A. Ich habe dreimal versucht, zur Wehrmacht zu kommen.

49. Fr. Ich frage, warum sind Sie nicht zurueckgetreten? Warum?

A. Ich war als alter Beamter zur Treue gegen den Staat verpflichtet. Ich schaeme mich heute aufrichtig dieser Politik.

50. Fr. Schaemen Sie sich, dass Sie der Angestellte eines Moerders waren?

A. Ich habe mich der deutschen Politik geschaemt waehrend des Krieges. Ich habe dem deutschen Reich gedient und habe ...

51. Fr. Schaemen Sie sich, dass Sie der Angestellte eines Moerders waren oder nicht? Treibt Ihnen das das Blut ins Gesicht oder nicht?

A. Das hat es schon immer getan.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-988-6

52.Fr. Und jetzt tut es das auch. Jetzt eben in diesem Augenblick, wo Sie ganz rot werden.

- - -

A. Darf ich zu Ende fuehren?

Ich hatte mit GUENTHER gesprochen und ich sagte dann, ich wuerde bereit sein, in die Partei einzutreten, musste dann den Ortsgruppenleiter meine Angaben machen, musste einen Fragebogen ausfuellen. Da war eine Rubrik, da stand: Ich erklaere, dass ich ohne Zwang aus freiem Willen in die Partei eintrete. Diese Rubrik habe ich nicht ausgefuellt. Darauf fragte er mich, warum ich das nicht ausfuelle. Daraufhin habe ich gesagt, ich trete nicht freiwillig ein, sondern es ist die Voraussetzung, dass ich diese Stellung in der Reichskanzlei annehmen kann. Daraufhin ging das nach Muenchen und Muenchen lehnte ab, mich aufzunehmen. Daraufhin hat GUENTHER sich fuer mich eingesetzt.

53.Fr. Mit wem haben Sie zusammengelegen in Oberursel?

A. Mit ZENSCH, Staatssekretaer im Erziehungsministerium.

54.Fr. Was halten Sie von dem?

A. Ich kannte ihn vorher nur fluechtig.

55.Fr. Nein, Sie kannten ihn ganz gut.

A. Nein, wie man eben Beamte kennt, nicht persoenlich.

56.Fr. Sie haben aber doch oefter mit ihm zusammen gegessen?

A. Ich habe ihm....

57.Fr. Mit ihm Mittag gegessen, oder Abend.

A. Er war ein alter Verwaltungsbeamter.

58.Fr. Ich will wissen, was Sie von ihm halten!

Ist er nicht viel schlechter wie Leute wie Sie und ...?

Oder ist er wie Paul KOHLRAUSCH?

- - -

A. Wir haben es nicht mit mitgemacht. Wir haben es gut gemeint, so gut wir konnten.

59.Fr. Haben Sie sich nicht geschaemt, dass die Leute alle ermordet worden sind, in die Konzentrationslager geworfen wurden?

A. Fuerchterlich habe ich mich geschaemt.

60.Fr. Haben Sie irgendeinen Zeugen, der bestaetigen kann, dass Sie im Jahr 1933, dass Sie 1938 und 1939 sich dieser Dinge geschaemt haben?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS - 988 - 7

A. Ich glaube, das koennen vor allen Dingen meine Mitarbeiter in der Reichskanzlei sagen.

61.Fr. Die sind faul. Nehmen Sie die nicht. Nehmen Sie Aussenstehende, wenn Sie welche haben. Haben Sie irgendwelche anstaendigen Beamten?

A. Viele.

62.Fr. Nehmen Sie einen, dem der weiss, was Sie daraus dazu gesagt haben.

A. Das weiss vor allen Dingen meine Frau. Ich habe im uebrigen ueber die Dinge wenig gesprochen, als gewissenhafter Beamter.

63.Fr. Haben Sie es Ihrer Frau gesagt?

A. Wenn ich habe....

64.Fr. Haben Sie mit Ihrer Frau ueber die Judenpolitik gesprochen?

A. Ja, darueber waren wir ganz einer Meinung.

65.Fr. Wann war das erstemal, dass Sie die Sache erkannt haben, dass sie faul war ?

A. Das erste waren die Nuernberger Gesetze.

66.Fr. Und das Beamtengesetz? Die Beschwerden sind doch alle da lang gegangen bei Ihnen.

A. Ich bin 1938 erst in die Reichskanzlei gekommen.

67.Fr. Und vorher?

A. War ich im Justizministerium (?)

68.Fr. Mit wem haben Sie bei Tisch immer gegessen?

A. Ich habe zusammen gegessen mit RICHTER und RIESS.

69.Fr. Und wer hat sich immer aufgeregt?

A. RICHTER und RIESS.

70.Fr. Erzaehlen Sie uns, was Sie denen gesagt haben.

A. Es wurde darueber gesprochen. Wir waren uns darin einig, dass diese Dinge scheusslich waren. An einem Abend, als die Nuernberger Gesetze rauskamen, waren wir bei RIESS. Es wurde erwogen, ob man nicht lieber seinen Abschied nehmen solle.

71.Fr. Warum haben Sie es nicht getan?

A. Ich war alter Beamter, war schon lange Jahre im Staatsdienst ...

72. Fr. Wie sind Sie hingekommen?

A. Ich bin durch meinen Vater hingekommen. Der hat gesagt: Du wirst Beamter.

73.Fr. Was war Ihr Vater von Beruf?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

A. Pfarrer.

74. Fr. Als Sohn eines Pfarrers verlange ich von Ihnen, dass Sie uns helfen, diese Mordtaten aufzuklaeren.

A. Ja.

75. Fr. Sie kommen besser weg, wenn Sie uns die Wahrheit sagen. Warum hat LAMMERS das meiste Gehalt bezogen?

A. Er war der hoechst bezahlte Beamte. Er hatte allerhand Einfluss.

76. Fr. Und deshalb hat er mehr Gehalt gekriegt?

A. LAMMERS hatte ein ausserordentliches Geltungsbeduerfnis und je geringer sein Einfluss wurde, desto mehr legte er Wert darauf, das nach aussen hin nicht in Erscheinung treten zu lassen. Er unterzeichnete alles ...

77. Fr. Was faul war?

A. Es gab doch Dinge, die nicht faul waren.

78. Fr. Was war nicht faul? Verbrechen gegen die Juden, Entrechtung der Polen, das waren Verbrechen.

A. Verbrechen, wenn Sie wollen.

79. Fr. Nicht, wenn ich will.

A. Die Hauptsachen, die gemacht wurden, wo LAMMERS Mitarbeiter war, waren doch die technischen Formulierungen. Das waren technische Massnahmen, die man nicht gut und nicht schlecht nennen kann.

80. Fr. Herr Staatssekretaer KRITZINGER, haben Sie mal was vom totalen Krieg gehoert?

A. Ja.

81. Fr. Dass man diesen Krieg gefuehrt hat mit allen Mitteln.

A. Es galt fuer das deutsche Volk zu sorgen.

82. Fr. Das konnten Sie ohne Krieg.

A. Ich habe den Krieg verurteilt.

83. Fr. Warum hat LAMMERS nicht den Krieg verurteilt? Er hat ihn bestens gefoerdert.

A. Nun ja, es musste irgendein Apparat da sein. Denken Sie allein an die Erziehung des Volkes. Die hat doch funktioniert bis zum Schluss.

84. Fr. Waere es nicht besser gewesen, sie hatte nicht funktioniert bis zum Schluss?

A. Der Krieg war nun einmal da.

85. Fr. Aber bevor er da war?

A. Bevor er da war? Es waere besser gewesen, er waere garnicht gekommen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-988-9

86. Fr. Als Sie fuer die "Harzburger Front" gewaehlt haben ...

A. Ich habe nicht fuer die "Harzburger Front" gewaehlt.

87. Fr. Haben Sie mal mit LAMMERS ueber den Krieg gesprochen?

A. Nein.

88. Fr. LAMMERS war anderer Ansicht. -

Kannten Sie die Artikel, die LAMMERS geschrieben hat in der Deutschen Tageszeitung?

A. Nein.

89. Fr. Jetzt eine andere Sache. Sie kennen seinen Artikel ueber die Steuerung "Die Reichskanzlei als Steuerungsstelle"? So er gesagt hat, das ist die wichtigste Stelle bei der ganzen Gesetzgebung.

A. Die wichtigste Stelle? Das kann man nicht sagen.

90. Fr. Glauben Sie, der grosse LAMMERS hat gelogen?

A. Gelogen ist vielleicht ein starker Ausdruck dafuer. Aber er hat sich herangedraengt.

91. Fr. Wieso? Wie hat er das gemacht?

A. Er versuchte, moeglichst im Hauptquartier zu sein, und wenn HITLER eine Reise tat, versuchte er mitzufahren. Das ist rein aeusserlich gesehen. Und in uebertragenem Sinn draengte er sich ran, schaltete sich dazwischen, wo er nur konnte.

92. Fr. Er ist ihm in den sogenannten Koerperteil gekrochen.

A. Ich darf diesen Ausdruck vermeiden.

93. Fr. Bitte vermeiden Sie ihn. Sie stimmen in der Substanz mit mir ueberein.

A. Er hatte nicht den Einfluss, den er haben wollte. Jetzt war er bemueht, mehr nach aussen hin in Erscheinung zu treten.

94. Fr. Deshalb hat er alles mitgezeichnet.

A. Ja. Es war so: Eines Tages kam er an - es war, glaube ich, ein Erlass m von SPEER - und sagte: Ich habe mit HITLER ausgemacht, dass ich allein alle Erlasse mitzeichne. Ich machte ihn darauf aufmerksam: Das ist ja ganz falsch, man wird Ihnen die Verantwortung fuer die Erlasse geben. Er sagte: Nein, ich zeichne ja nur gewissermassen mit, erstens weil es sonst zu lang dauert, wenn drei oder vier Minister mitzeichnen. Der Fuehrer will alles rasch haben und dann, wenn ich mitzeichne, bedeutet das nur: Der Erlass ist ordnungsgemaess zu Stande gekommen. - Richtig,

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zs-988-10

am naechsten Tag wurde ich angerufen: Wie kommt LAMMERS dazu, mitzuzeichnen? Ich sagte: Er hat nur fuer die ordnungsgemaesse Formulierung mitgezeichnet. LAMMERS steht doch drunter, hielt man mir entgegen. - Das war einer der typischen Faelle, dass er mitzeichnete.

95. Fr. Erinnern Sie sich noch an andere Faelle?

A. Das war das erste Mal, dass er allein zeichnete. Alle anderen Erlasse sind kleinere Erlasse und Verordnungen gewesen.

96. Fr. Es war in Namen des Fuehrers, wenn er mitzeichnete?

A. Das war nur eine Mitzeichnung fuer die richtige Formulierung.

97. Fr. Mitzeichnung? Gegenzeichnung nannte man es fruehor.

A. Aber Gegenzeichnung bedeutete ja Verantwortung gegenueber dem Parlament. Nun bedeutete es Verantwortung gegenueber HITLER, dass es in Ordnung sei. LAMMERS sah es so an, dass es formal in Ordnung sei. Er sah sich mehr als Notar an. Ich habe ihn damals schon gewarnt.

98. Fr. Sie haben ihm klargemacht, was seine Mitzeichnung bedeutet?

A. Ich habe ihn darauf aufmerksam gemacht, dass andere Ministerien und Ressorts mit beruehrt werden.

99. Fr. Aber er hat trotzdem allein gezeichnet?

A. Ein anderer Grund war die Beschleunigung. Es sollte schneller erledigt werden. LAMMERS zeichnete mit, dann ging es zu GOERING.

100. Fr. Also um die Sache wirksamer zu machen?

A. Um es schneller zu machen, das war auch ein Grund. Aber ich persoenlich sah immer eine Gefahr darin.

101. Fr. Wie haben Sie persoenlich mit ihm gestanden?

A. Ich war nicht mit ihm befreundet.

102. Fr. Wodurch sind Sie ueberhaupt in die ganze Sache reingekommen?

A. Er kannte mich seit 1921.

103. Fr. Sie waren nicht direkt ein persoenlicher Freund von ihm?

A. Nein, garnicht.

104. Fr. Haben Sie FICKER reingezogen oder hat das LAMMERS getan?

A. Ich habe ihn geholt.

105. Fr. Und STUTTHEIM, wer hat den reingebracht?

A. Ich nehme an, LAMMERS.

106. Fr. Wer hat das Auswaertige Amt vor Ihnen bearbeitet?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-918-11

A. Zunaechst war es ein [illegible], nachher STUTTGARTEIM, dann [illegible].

107. Fr. Sind Sie ihm begegnet in Lager?

A. Nein.

108. Fr. STUTTGARTEIM?

A. Nein.

109. Fr. Sind Sie FICKER begegnet?

A. Nein. FICKER soll hier sein. STUTTGARTEIM auch. Ich habe sie noch nicht gesehen.

110. Fr. Haben Sie LAMMERS gesehen?

A. Nein. Ich kam im Dezember zurueck und man erzaehlte mir, M er waere hierher gekommen.

111. Fr. Hat er immer so ausgesehen wie ein Verbrecher?

A. LAMMERS hat offenbar einen schweren Nervenzusammenbruch gehabt im Maerz 1945. Er kam ploetzlich auf die Idee, Ende Maerz auf Urlaub zu fahren, er hatte zu hohen Blutdruck.

112. Fr. Wer war sein Arzt? Hatte er einen Arzt?

A. Ich weiss es nicht.

113. Fr. Wer war Ihr Arzt?

A. Ich war eigentlich nie weiter krank. Er fuhr also in Urlaub und liess mich allein.

114. Fr. Mit der ganzen Sauce?

A. Und fuhr nach Berchtesgaden. Da war er voellig zusammengebrochen.

115. Fr. Wieso war er das? Hat er das gesagt?

A. Jedenfalls war er voellig fertig.

116. Fr. Wie hat sich das geaeussert?

A. Sein Gedaechtnis liess ploetzlich nach und - er war eben fertig, kuemmerte sich um nichts mehr recht.

117. Fr. Das war 1945?

A. Maerz 1945.

118. Fr. Wielange sind Sie in Berlin geblieben?

A. Ich bin bis zum 23. April dort gewesen. Ich habe den Auftrag gehabt, die Minister und den Rest der Ministerialbeamten aus Berlin herauszudirigieren.

119. Fr. Wie herauszudirigieren? Mit der Eisenbahn?

A. Ja.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ES - 988 - 12

120. Fr. Wen hatten Sie herauszubringen?

A. Den Rest der Minister.

121. Fr. Fuhr denn die Eisenbahn noch?

A. Der Rest, das waren 5 Zuege und die Reichsbahn kam jeden Tag mit Dem es heute nicht geht, kommen wir nicht mehr durch. Es gab keinen, der den Mut hatte, den Befehl zu geben. Schliesslich habe ich mir doch einen gefunden, von dem ich den Befehl bekam.

122. Fr. Von wem?

A. Von NAUMANN.

123. Fr. Und was hat NAUMANN gesagt?

A. Er hat genehmigt, dass die Zuege abfuhren.

124. Fr. Dann haben Sie die ganze Gesellschaft verfrachtet?

A. Ja und schliesslich dann am 20. oder 21. auch noch die Minister.

125. Fr. Haben Sie das telefonisch gemacht?

A. Telefonisch.

126. Fr. Haben Sie mit LAMMERS oder FICKER besser gestanden?

A. Mit FICKER. Der war mein Hilfsarbeiter gewesen bei mir im Justizministerium.

127. Fr. Wie beurteilen Sie ihn?

A. FICKER ist recht klug.

128. Fr. Opportunist ?

A. Vielleicht etwas Konjunktur.

129. Fr. Konjunkturritter?

A. Vielleicht. Aber ich halte ihn ja im Grund fuer einen anstaendigen Menschen.

130. Fr. Er ist ehrgeizig, im Gegensatz zu Ihnen.

A. Ja?

131. Fr. Es hat mir auch nicht gefallen, dass er die Schuld immer auf Sie schob in vielen Sachen.

A. Auf mich?

132. Fr. Ja.

A. Ich habe aber, wenn ich nochmals darauf zurueckkommen darf - dass ich schaerfere Vorschlaege gemacht habe, als die Nazis - das habe ich sicher nicht..

133. Fr. Sind Sie schon oft vernommen worden?

A. Nein.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

134.Fr. In Oberursel?

A. In Oberursel bin ich einmal kurz vernommen worden.

135.Fr. Das erstemal, dass Sie heute hier vernommen werden?

A. Ja.

136.Fr. Worueber sind Sie in Oberursel vernommen worden?

A. Allgemein. Einfluss der Reichskanzlei, Stellung der Reichskanzlei und solche allgemeine Fragen.

* * *

Darf ich nochmal darauf zurueckkommen. Ich bitte um Entschuldigung, ich kann mir nicht denken: Scharfe Vorschlaege gegen Polen und Juden?

137.Fr. Gegen Minderwertige.

A. Ich habe immer fuer Milde plaediert. Scharfer? Das kann ich nicht, das wuerde so gegen meine ganze Natur sprechen. Vielleicht anderswertig.

138.Fr. Haben Sie jetzt Ihr Gewissen abgemacht ueber diese ganze Partie Ihres Lebens?

A. Da sind zwei Erwaegungen dabei, wenn ich mal offen sprechen darf.

139.Fr. Sprechen Sie ganz offen mit mir.

A. Auf der einen Seite sage ich mir natuerlich, es waere fuer meine Familie und fuer mich besser gewesen, ich waere rechtzeitig ausgeschieden. Ich wollte 1937 schon raus.

140.Fr. Warum wollten Sie 1937 schon raus?

A. Ich bin zu meinem damaligen Staatssekretaer SCHLEGELBERGER gegangen und habe ihm gesagt, dass ich gehen wolle und ihm erklaert, dass ich da nicht mitmachen koenne.

141.Fr. Sie waren in der Verfassungsabteilung? Ich habe gern die strafrechtlichen Begriffe. Glaubten Sie nicht, dass es ein Verbrechen war?

A. Dieser Begriff, wenn es von Staats wegen befohlen ist ...

142.Fr. Sie meinen, wenn das Verbrechen gross genug ist, dann ist es kein Verbrechen mehr?

A. Mein Schwiegervater ist Grossgrundbesitzer. Er hat alles verloren und besitzt nichts mehr.

143.Fr. Und er haette es nie verloren, wenn HITLER nicht den Krieg begonnen haette. - Hatte LAMMERS auch Generalvollmacht?

A. Fuer einiges.

144.Fr. Wollen wir das mal aufzaehlen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zs-988-14

A. Das waren so die kleinen Genehmigungen oder sonstige Sachen. Angefangen mit der Bahn. Genehmigungen von Sonderwagen fuer die Minister. Das machte er fuer HITLER, weil die Minister dazu neigten, in Sonderwagen zu reisen. Da hatte er sich das vorbehalten. Das kam an LAMMERS, wenn einer reisen wollte und LAMMERS schreieb dann raus: Sonderwagen genehmigt. Dann s.T. Ausnahmen von den Nuernberger Gesetzen. Da hatte er eine allgemeine Vollmacht gehabt, wenn die Dinge glatt waren, das zu genehmigen.

145. Fr. Bei wem z.B.? Was war passiert mit den Leuten?

A. Stellung verloren. Wirtschaftliche Nachteile. Das ist im Einzelfall natuerlich schwer zu sagen.

146. Fr. Das ist doch nicht alles, was Juden passierte?

A. Sicher nicht.

147. Fr. Man verschleppte eine ganze Menge in Arbeitslager. Mischlingslager - ist Ihnen das ein Begriff?

A. Ich habe ....

148. Fr. Sie wissen doch, was mit den Mischlingen nach dem Krieg noch passieren sollte?

A. Es ist mit den Mischlingen einmal ein Projekt aufgestellt worden.

149. Fr. Sie zu arisieren?

A. Und zwar, dass die Mischlinge 1. Grades nach der einen Seite, also nach der juedischen Seite kommen und die Mischlinge 2. Grades nach der anderen.

150. Fr. Sie wissen doch, dass auch sterilisiert werden sollte?

A. Ja, das ist auch einmal aufgetaucht.

151. Fr. Was ist daraus geworden?

A. Nichts.

152. Fr. Es sollte nach dem Krieg gemacht werden?

A. Es gibt sehr viele Sachen, wo der LAMMERS rausgekommen ist und gesagt hat: Der Fuehrer hat das so gesagt und es war garnicht so.

153. Fr. Bei welchen Sachen war das?

A. Bei vielen Sachen hat sich LAMMERS gewisse Entscheidungen vorbehalten. Das war bei den Mischlingen.

154. Fr. Und was fuer Sachen noch?

A. Bewilligung von Unterstuetzung und dergleichen.

155. Fr. Noch grossere Sachen? Wie war es mit den Dodationen?

A. Das glaube ich nicht. Die kamen von SCHAUB. Ich habe mich um diese Geld-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-988-15

geschichten sehr wenig gehuemert.

156. Fr. Wer hat das gemacht?

A. Dr. KILLINGER.

157. Fr. Ist der freigelassen worden?

A. Nein. Der ist am 21. Dezember verhaftet worden, gleichzeitig mit mir.

158. Fr. Sind Sie von Oberursel entlassen worden?

A. Ich habe in Bruchsal gelegen und bin dann entlassen worden. Ich bin dann ploetzlich wieder verhaftet worden, ohne dass mir gesagt wurde warum.

159. Fr. Warum? Das werde ich Ihnen mal sagen. Sie moechten das ja wissen. Das ist ja schliesslich eine Lebensfrage fuer Sie. Sie kennen die amerikanische Theorie der ~~Konspiration~~ Conspiracy. Sie haben vielleicht gelesen von 1.Prozess. Die Theorie des Piratenschiffs. Jeder, x der mit auf dem Schiff ist, wenn er nicht beweisen kann, dass das eine Vergnuegungsreise war, selbst wenn er Koch oder Kohlenschipper auf dem Schiff war, ist verantwortlich. Ich brauche Ihnen nicht naeher zu sagen, dass der LAMMERS natuerlich einer der ersten ist, der eigentlich schon im 1. Prozess haette gehaengt werden muessen. Er ist viel mehr belastet, als FRICK war. Er ist viel mehr belastet als .... Der war das noch im 1. Prozess? Der war noch mehr drin als RIBBENTROP oder Fritzsche. Das kann man nicht so abwaegen. Und da taucht natuerlich die Frage auf: Was ist mit seinen Staatssekretaer los? Ist er ein Mittaeter oder ist er nur ein Zeuge? Das ist in grossem Zuegen die Geschichte. Es wird an Ihnen liegen, das sage ich Ihnen ganz offen, wie lange Sie hier sind.

A. Darf ich das Bild von Schiff, das Sie vorhin gebrauchten, aufnehmen? Ich habe bei Herrn Captain WILLIAMS etwa folgendes gesagt: Wenn ein Schiff in Seenot geraet - und das Schiff Deutschland war in Seenot - dann verlaesst der Matrose das Schiff nicht ~~Kapitaen~~, um sich in Sicherheit zu bringen, auch wenn er weiss, dass der Kapitaen Schuld ist.

160. Fr. Wissen Sie, die Frage, ob Sie da dringeblieben sind, ist fuer mich garnicht der entscheidende Punkt in der ganzen Geschichte. Das ist eine formelle Sache, die natuerlich sehr wichtig ist. Es interessiert uns bei Ihrer Persoenlichkeit viel mehr teilweise Ihre Wahrheitsliebe, wissen Sie?

A. Ja.

161. Fr. Denn wenn uns z.B. jemand sagt: Die Reichskanzlei war so eine Art Briefverteilungsstelle, dann wissen wir natuerlich im ersten Augenblick, das

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS- 988- 16

ist ein Mittaeter, der will jetzt sagen: Ich war nur ein Angestellter bei der Briefverteilungsstelle.

A. Das ist LAMMERS'Theorie.

163. Fr. Ist die richtig oder nicht? Seien Sie offen.

A. In mancher Hinsicht, war sie wirklich nur eine Briefverteilungsstelle. In anderer Hinsicht ...

163. Fr. Etwas mehr?

A. LAMMERS hat nicht den Einfluss gehabt, wie es schien.

164. Fr. Die Leute haben doch vor ihm gezittert?

A. Na ja.

165. Fr. Aber er war doch ein grosser Mann?

A. Aber nicht so gross, wie er eigentlich wollte.

166. Fr. Was wollte er eigentlich sein? So gross wie wer?

A. Der wichtigste Minister wollte er sein.

167. Fr. War er das nicht?

A. Zum Schluss wurde er unwichtig. Er wurde abgeschoben. Er sass nicht im Hauptquartier.

168. Fr. Also gross war er, sagen wir mal, bis 1942?

A. Also jedenfalls, nachdem BORMANN in die Parteikanzlei kam, war es aus.

169. Fr. Wann ist BORMANN in die Parteikanzlei gekommen?

A. Das war 1942.

170. Fr. Bei HESS war es besser mit LAMMERS?

A. Die hatten kaum miteinander zu tun. HESS war ein eigentuemlicher Mann und er kuemmerte sich garnicht um diese Dinge.

171. Fr. Infolgedessen war LAMMERS grosser?

A. Infolgedessen war LAMMERS grosser. In der ersten Zeit war er taeglich zwei- bis dreimal bei HITLER.

172. Fr. Wie oft war er bei HITLER, als Sie bei ihm waren?

A. Das war in dem kleinen Haus. Da waren die Raeume nahe beieinander und als wir ins neue Haus reinzogen 1939, da war es unterschiedlich, wie grad irgendeine Sache zu tun war und als BORMANN nachher reinkam ...

173. Fr. Das war wann?

A. Das war Mitte 1941.

174. Fr. Aber er war doch an sich mit BORMANN gut?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zs-988-17

A. An sich ja.

175. Fr. Er hatte doch Blutsbruederschaft mit BORMANN?

A. Sie haben sich das "Du" angelallit. Er kam durch BORMANN an HITLER ran. Furchtbare viele Sachen sind doch nicht durch LAMMERS an HITLER herangekommen, sondern durch BORMANN.

176. Fr. Nun hat doch oft der LAMMERS die anderen Minister, wenn die unter sich Krach hatten, ausgeglichen?

A. Ja.

177. Fr. Er hat doch so "halb zog sie ihn, halb sank er hin" gemacht?

A. Wenn er eine Ansicht aeusserte, nahmen die Minister natuerlich an, er wuerde in diesem Sinne HITLER Vortrag halten. Die Art wie man einen Vortrag haelt, wird leicht entscheidend fuer das, was man erreicht.

178. Fr. Hatte die Reichskanzlei nicht eine Art allgemeines allgemeines Einspruchsrecht?

A. Nein. Erstens mal war er meiner Ansicht nach garnicht richtiger Minister und dann konnte er ja gegenueber HITLER keine andere Ansicht aeussern.

179. Fr. Er hat aber die Ukaseufe gekriegt und zu denen auch manchmal Stellung genommen.

A. Das glaube ich nicht.

180. Fr. Jawohl, mein Herr!

Dr. (Dr.Flechtheim):

Ich glaube, er hat gesagt: Von hier werden keine Einwendungen erhoben.

A. Das Gesetzen war ein gewisses Einspruchsrecht, und zwar war es so, dass die Reichskanzlei zeichnen konnte: Das muss HITLER vorgetragen werden.

181. Fr. Sehen Sie, eine andere Sache, die mir bei der Reichskanzlei immer aufgefallen ist. Sie wissen doch als alter Beamter, man kann das drehen. Man kann sagen: Der Fuehrer will das noch nicht hinein haben. Das wird spaeter vorgelegt. Oder, das muss gleich vorgelegt werden.

A. Ja, aber das war BORMANN, der das machen konnte.

182. Fr. Und frueher LAMMERS. Das ist der Mann gewesen, der die Geschaeftsordnung handhabte.

A. Gewiss, darin liegt ein sehr grosser Einfluss.

183. Fr. Ich meine, er konnte eine Sache totmachen, wenn er wollte, durch Aufschieben oder nicht, manchmal zu Gut oder zu Ungut von Menschen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-988-18

A. Also was uns anlangt, so haben wir das liebergut sein lassen.

184. Fr. Ja, Herr KRITZINGER, die heutige Besprechung sollte dazu dienen, dass wir uns einmal kennenlernen. Wenn es Ihnen gelaenge, sich einmal frei zu machen von Ihren persoenlichen Komplex, den jeder hat: Wie weit bin ich drin? und wenn wir dann mal wieder eine Unterhaltung haben koennten, wo Sie mal versuchen, die Sache klar zu sehen, dann bin ich gern bereit, mich wieder mit Ihnen zu unterhalten.

A. Ja.

185. Fr. Und wenn Sie mir etwas nicht sagen wollen, dann sagen Sie es ganz offen: Darueber moechte ich nicht sprechen.

A. Ich habe das einmal gesagt Captain WILLIAMS gegenueber, als er mich fragte, was ich von GOERING hielte.

186. Fr. Ja, also sagen Sie mir das ganz offen. Ich habe naemlich die unerfreuliche Aufgabe, Sie evtl. anklagen zu muessen. Vielleicht ist es garnicht noetig, wenn Sie offen ueber die Sache sprechen.

A. Ich gelte im allgemeinen bei meinen Bekannten als wahrheitsliebend.

187. Fr. Denken Sie nicht, wir wollen jemanden hereinlegen.

A. Darf ich eine Kleinigkeit bemerken? Ich habe mal in der Zeitung eine Notiz gelesen: Es versuchen die Deutschen jetzt vielfach, sich hinauszureden. Meine Vortraege bei HITLER waren natuerlich auf HITLER's Mentalitaet abgestellt. Selbstverstaendlich waere es ein Wahnsinn gewesen, ihm zu sagen, es waere grauenhaft fuer die Juden, sondern man musste ihm sagen: Das wuerde grosse politische Unruhen im Volk erregen. Es war ganz klar, dass wir nicht Sachen vorbrachten, die bei HITLER nicht zogen. Gerade bei diesen Entscheidungen.

188. Fr. Sagen Sie, bei Ihnen ist die Sache auch durchgegangen mit dieser verfluchten Euthanasie?

A. Ja. Bei mir sind sehr viele Beschwerden eingegangen.

189. Fr. Was haben Sie mit denen gemacht?

A. Die Sachen wurden alle nachher ans Innenministerium abgegeben.

190. Fr. Mit welchem Votum von Ihnen?

A. Dass man um Gottes willen nichts antworten soll.

191. Fr. Dass von Ihnen auch telefoniert worden ist "Macht nichts" ...?

A. Das kann ich mir nicht denken. Wir waren damals exponiert darueber.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-988-19

192. Fr. Haben sich zuständige Leute darueber aufgeregt?

A. Alle Leute.

193. Fr. Alle nicht. Wer hat sich aufgeregt?

A. Wir im Haus in der Reichskanzlei.

194. Fr. Haben Sie ausserhalb darueber gesprochen?

A. Nein. Von den Dingen habe ich ausserhalb nicht gesprochen als getreuer Beamter. Ich habe mich da korrekt verhalten.

195. Fr. Mit wem haben Sie im Haus gesprochen?

A. KILLINGER und FICKER. Lichtjahre von Konzentrationslager entfernt, was allen bevor, wenn man die Unterhaltungen aufgenommen haben wuerde, haben wir damals alle gesagt.

196. Fr. FICKER ist "nix gut" fuer Sie.

A. Er kann ja schliesslich auch nur die Wahrheit sagen.

197. Fr. Nie. Wieviel Leute haben Sie im Leben kennengelernt, die luegen? Sie nannten noch KILLINGER.

A. Ja. KILLINGER ist uebrigens - das nur nebenbei - Mischling 2. Grades. Seine Frau ist Halbjuedin.

198. Fr. (Dr. Flechtheim) Musste er nicht auf Grund des Beamtengesetzes entlassen werden?

A. Nein. Er wurde sogar arisiert.

199. Fr. So wie der MILCH, nicht? Man weiss zum Schluss ueberhaupt nicht mehr, was er ist.

A. Bei MILCH soll es anders gewesen sein.

200. Fr. Bei MILCH war es ein "geordnetes Verfahren".

A. Eine Ausnahmebewilligung von den Nuernberger Gesetzen.

201. Fr. Den brauchte nicht durch den Ausschuss zu gehen?

A. Nein, nein.

202. Fr. LAMMERS konnte die Leute zu Ariern schlagen.

A. Er trug es meist vor.

203. Fr. Hat er es wirklich vorgetragen?

A. (Achselzucken). Da hat er dann geschrieben: Der Fuehrer hat ....

Wir hatten dann nachher ein genaues System mit dem Innenministerium. Das schrieb dann einfach: Deutschblutig. Bei KILLINGER haben wir das gemacht.

204. Fr. Mit wem haben Sie das gemacht?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-988-20

A. Mit LOESNER.

205.Fr. Der frueher im Handelsministerium war?

A. Das weiss ich nicht, jedenfalls war es ein ordentlicher Mann.

206.Fr. Sagen Sie mal zum Schluss, ehe wir heute Schluss machen: Wenn Sie so die Sachen ueberschen, Ihr Leben von 1933 bis 1945, Ihr Beamtenleben, was werden Sie sagen, dass Sie als das Schlimmste empfunden haben?

A. Das Furchtbarste war fuer mich die Behandlung in den besetzten Gebieten und die Juden. Wie gesagt, ich schaemte mich, in meine Heimat zu fahren, das Grab meines Vater s zu besuchen.

207.Fr. Haben Sie mit LAMMERS darueber gesprochen?

A. Ja doch, mit LAMMERS konnte man ueber diese Dinge offen sprechen. Er teilte diese Ansicht weitgehend als Mensch.

208.Fr. Aber dienstlich?

A. Konnte er sich nicht durchsetzen. Er half aber wo er konnte.

209.Fr. Aber hoeren Sie, bei der Polenpolitik, helfen?

A. In einzelnen Faellen. Er half wirklich, wenn man ihm mit irgendwas kam.

210.Fr. Ich will wissen, ob der bei der Polenpolitik geholfen hat? Hat er oder hat er nicht?

A. Ich habe in Polen nur einem Mann helfen koennen, das war ein alter Bekannter aus dem vorigen Krieg.

211.Fr. Kannten Sie Max WINKLER ?

A. Dem Namen nach. Volksdeutsche Mittelstelle war das, glaube ich.

212.Fr. Treuhandstelle Ost. Kannten Sie ihn?

A. Nur dem Namen nach.

213.Fr. Schoen denken Sie sich die ganze Sache mal ueber, Herr KRITZINGER, wenn Sie sich weiter mit mir ueber die Sache unterhalten wollen, mein Name ist KEMPNER.

A. Ich bin immer zu Ihrer Verfuegung. Ich habe Zeit genug gehabt, mir die Sachen durchzudenken in den letzten Jahren.

214.Fr. Sind Sie in Einzelhaft?

A. Ja.

215.Fr. Unterdem Sie lieber mit anderen zusammen sein?

A. Ja. Ich habe in Oberursel genug Zeit gehabt, zum Alleinsein und Nachdenken. Ich hatte nichts zu lesen. Wenn man Monate nicht zu lesen hat!

216.Fr. Gut, wir sprechen uns wieder.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Z - 98 - 21

cid. Gold v. 25.4.42

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-988-22

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56
Kat. d. Mei.

Interrogation-Nr. 220 i

Vernehmung des Friedrich Wilhelm KRITZINGER,
Staatssekretaer in der Reichskanzlei,
am 25. April 1947, 15,2o bis 15,3o Uhr
durch Mr. Peter Beauvais,
Stenographin: Trudl Walther.

1.Fr. Ich habe hier eine eidesstattliche Erklaerung, die Sie bitte durchlesen, soweit notwendig Korrekturen vornehmen, und unterschreiben wollen.

A. Ja.

(KRITZINGER liest die Erklaerung, nimmt Aenderungen vor und unterschreibt).

2.Fr. Ich muss Sie noch vereidigen.

A. Ich habe neulich schon einen allgemeinen Eid geleistet, genuegt das nicht?

3.Fr. Nein, bei solchen Erklaerungen nicht.

Stehen Sie bitte auf,erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie:

A. Ich schwoere bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass diese Erklaerung der reinen Wahrheit entspricht, so wahr mir Gott helfe.

- - - - - -

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zs-988-23

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

Ich, FRIEDRICH, WILHELM KRITZINGER,
schwoere, sage aus und erklaere wie folgt:

1.) Ich bin am 14. April 1890 in Gruenfier geboren. Ich bin reichsdeutscher Nationalitaet und evangelischer Religion.

2.) Von 1896 bis 1899 hatte ich Privatunterricht. Von 1899 bis 1904 besuchte ich das Berger- und Auguste- Victoria-Gymnasium in Posen und von 1904 bis 1908 das Gymnasium in Gnesen.

3.) Meinen Vorbereitungsdienst leistete ich bei den Gerichten in Magilno, Posen, Berlin und bei der Staatsanwaltschaft Hirschberg sowie bei einem Rechtsanwalt in Berlin von 1911 bis 1913 und von 1920 bis 1921.

4.) Mein Abitur legte ich in Februar 1908 ab, mein Referendarexamen im Oktober 1911 und mein Assessorexamen im Mai 1921.

5.) Der NSDAP bin ich im Februar 1938 beigetreten. Meine Parteinummer ist mir nicht bekannt.

6.) Stellungen in der Partei habe ich keine gehabt und wurden mir auch keine Parteiehrenzeichen verliehen.

7.) Der SS, SA und des SD habe ich nicht angehoert und war auch nicht im Korps der politischen Leiter.

ZS-988-24

8.) An Parteiorganisationen habe ich lediglich dem Reichsbund deutscher Beamten angehoert.

9.) ~~Im ersten Weltkriege~~ der Wehrmacht diente ich von 1913 bis 1920 im Jaeger Batl. 5 zuletzt als Leutnant d.Res. und wurde mit dem EK I und II ausgezeichnet sowie mit dem Hausorden von Hohenzollern. Im Jahre 1934 oder 1935 erhielt ich das Ehrenkreuz fuer Frontkaempfer und wurde 1936 oder 1937 ~~als Oberleutnant~~ d.Res. im Infanterie Regiment 67 ~~aus~~ der neuen Wehrmacht ~~entlassen~~. Später wurde ich zum Oberleutnant befördert.

10.) Waehrend des letzten Weltkrieges war ich infolge meines Amtes in der Reichskanzlei UK. gestellt.

11.) Nach Abschluss meiner Berufsausbildung war ich vom Juli bis September 1921 Assessor beim Amtsgericht in Striegau.

12.) Von September 1921 bis 1924 oder 1925 war ich Hilfsarbeiter (Assessor) im Reichsjustizministerium. Mein Arbeitsgebiet daselbst war Voelkerrecht.

13.) Von 1924 bis 1925 oder 1925-1926 war ich Hilfsarbeiter im Preussischen Handelsministerium, zunaechst als Assessor, dann als Landgerichtsrat. Mein Arbeitsgebiet war: Depositenbanken und Aufwertung.

14.) Von 1925 oder 1926 bis 1938 diente ich als Referent im Reichsjustizministerium. ~~Im Jahre 1928~~ Kurz nach meiner Einberufung wurde ich Regierungsrat, ~~im Jahre 1929~~ bald darauf Oberregierungsrat und im Jahre 1930 oder 1929 Ministerialrat. Mein Arbeitsgebiet ~~daselbst~~ war Voelkerrecht und seit 1928 ~~neu~~ oder 1929 Staatsrecht.

15.) Von 1932 bis 1933 war ich nebenamtliches Mitglied des Justizpruefungsamtes.

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Z5-988-25

16.) Von 1928 bis 1942 war ich Abteilungsleiter in der Reichskanzlei mit dem Titel eines Ministerialdirektors. Seit Anfang 1942 wurde ich zum mir den Titel Unterstaatssekretaer ernannt verliehen. ~~Es folgte die Zusammenfassung der Referate fuer mehrere Ministerien. Als Unterstaatssekretaer in der Reichskanzlei arbeitete ich von 1942 bis 1945.~~ Ende 1944 wurde ich zum Staatssekretär ernannt u. verblieb in dieser Eigenschaft bis zum Ende des Krieges, in den letzten Wochen bei der sog. Regierung Dönitz.

Ich habe obige Erklaerung, bestehend aus drei Seiten in deutscher Sprache gelesen und erklaere, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung vorzunehmen. Diese Erklaerung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedweden Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Nuernberg, Deutschland, den 28.4.47

gez. Friedr. Wilh. Kritzinger
.....
(Unterschrift)

Before me, PETER BEAUVAIS, U.S.Civilian, ACC identification number A 44119e, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared FRIEDRICH WILHELM KRITZINGER, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklaerung) consisting of three pages in the German language and swore that the same was true on the ..21.. day of April 1947 in Nuremberg, Germany.

gez. Peter Beauvais
.....
PETER BEAUVAIS

Institut für Zeitgeschichte - Archiv